



Vereinsnachrichten

Leben mit Demenz –

Alzheimergesellschaft Minden-Lübbecke

Ausgabe 2/06

„Loslassen kostet weniger Kraft als Festhalten. Aber dennoch ist es schwerer.“

D. Fleischhammel, deutscher Theologe

April 2006

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

mit dieser zweiten Ausgabe unserer Vereinsnachrichten erhalten Sie gleich zwei Infohefte der „Deutsche Alzheimer Gesellschaft“. Das Alzheimer Info vom Dezember letzten Jahres mit dem Schwerpunktthema „Zusammenarbeit von Angehörigen, Ehren- und Hauptamtlichen“ fand so großes Interesse, dass es nachgedruckt werden musste und uns daher verspätet zugeschickt wurde.

Die aktuelle Ausgabe der Mitgliederzeitschrift beschäftigt sich im Schwerpunkt mit den Möglichkeiten und Grenzen technischer Hilfsmittel für Demenzkranke. Beachten Sie bitte besonders das regionale Angebot der Hilfsmittelberatung auf Seite 9. Weitere Themen des Heftes sind das Recht von Demenz-Patienten auf einen Rollstuhl auch im Pflegeheim; eine besondere Form der Demenz, die "primär progrediente Aphasie", bei der die Sprache langsam verloren geht; sowie ambulant betreute Wohngemeinschaften für Demenzkranke. Letzteres ist ein Thema, das uns zurzeit in unserer regionalen Alzheimergesellschaft ebenfalls beschäftigt (siehe Seite 2).

Inzwischen ist auch unser Faltblatt fertig gedruckt, das wir Ihnen beiliegend mitschicken. Wir hoffen, es trägt zur weiteren Verbreitung unserer Vereinstätigkeit bei.

Außerdem erhalten Sie mit diesen Vereinsnachrichten eine mit dem Angehörigenrat erarbeitete Checkliste für die Auswahl von Pflegeheimen mit Demenzschwerpunkt. Es soll als Hilfestellung dienen, die Qualität eines Pflegeheims besser beurteilen zu können.

Und zu guter Letzt: Vielleicht beginnen Sie mit den ersten zaghaften Sonnenstrahlen schon an den Sommer und Urlaub zu denken? Sie selbst sind pflegende/r Angehörige/r und haben schon lange nicht mehr an Urlaub gedacht? Möglicherweise ist ein betreuter Urlaub für demenzkranke Menschen und ihre Angehörigen das Richtige für Sie! Informationen dazu finden Sie im beiliegenden kopierten Faltblatt.

Wir wünschen Ihnen einen sonnigen Frühling!

Herzliche Grüße,

Harriet Heier
im Namen des Vorstandes

1. Ambulant betreute Wohngruppen für Demenzerkrankte

Ein neues Thema, dessen wir uns im Vorstand angenommen haben, ist die Förderung ambulant betreuter Wohngruppen für Demenzerkrankte. Diese Form des Wohnens versteht sich als Alternative zur Pflege zuhause und zur Unterbringung in klassischen Pflegeheimen. In vielen anderen Städten hat sich diese alternative Wohnform bereits seit Jahren etabliert. Allein in Bielefeld bestehen 34 derartige Wohngruppen. Im Raum Minden-Lübbecke fehlt bislang ein solches Angebot. In ambulant betreuten Wohngruppen leben acht bis zehn dementiell erkrankte Personen in einem Haus in kleinen Apartments, die von einem Gemeinschaftsbereich ergänzt werden. Die Betreuung wird von einem ambulanten Pflegedienst rund-um-die-Uhr gewährleistet. Die Vorteile einer derartigen Wohnform liegen auf der Hand: Es kann besser auf die individuellen Bedürfnisse der Bewohner eingegangen werden, als dies in einer größeren Institution möglich ist. Es ist möglich, die Tagesabläufe freier zu gestalten und die Bewohner können in ihren noch vorhandenen individuellen Fähigkeiten gezielter gefördert werden.

Unser Verein will als **regionale Dachorganisation**

- fachliche und organisatorische Hilfestellungen für Mietergemeinschaften von ambulant betreuten Wohngruppen im Kreisgebiet sowohl beim Aufbau und der späteren Umsetzung leisten,
- im Dialog mit den maßgeblichen Akteuren (Investoren und Vermietern, Betreibern und Diensten) und den Kostenträgern (Pflege- und Krankenkassen und Sozialamt) ein verlässliches Rahmenkonzept für die Entstehung und den Betrieb von Wohngruppen erarbeiten.

Die Mindener Denker Eigenheim GmbH sowie die Lübbecke Bau- und Siedlungsgenossenschaft Lübbecke e.G. (BGSL) planen zusammen mit dem ortsansässigen PARITÄTISCHEN Verein für freie Sozialarbeit e.V. und mit Unterstützung unseres Vereins die Einrichtung ambulant betreuter Wohngruppen für Menschen mit Demenz.

Es ist die Bildung von Interessensgemeinschaften beabsichtigt, die diese Wohnform in Minden und Lübbecke fördern und mitgestalten möchten. Melden Sie sich bitte bei Interesse telefonisch unter Tel. 0571/97 42 967 (Anrufbeantworter, wir melden uns zurück) oder per mail unter post@leben-mit-demenz.info.

2. Neuerscheinungen der Deutschen Alzheimer Gesellschaft

Ratgeber „**Häusliche Versorgung Demenzkranker**“: Zwei Drittel der etwa eine Million Demenzkranken in Deutschland leben in privaten Haushalten, teils mit Partnern oder anderen Angehörigen, teils auch alleine. Die meisten möchten so lange wie möglich in ihrem häuslichen Umfeld bleiben. Der neue Ratgeber der Deutschen Alzheimer Gesellschaft zeigt Wege und Möglichkeiten auf, um die Betreuung und Pflege zu Hause zu bewältigen. Er soll Angehörigen helfen, sich im Dschungel der Unterstützungsangebote zu orientieren und sie ermutigen, die Pflege auf mehrere Schultern zu verteilen. Die Broschüre umfasst 150 Seiten und kostet 4,50 €.

Der Ratgeber „**Das Wichtigste über die Alzheimer-Krankheit**“ ist in der 9. aktualisierten Auflage erschienen und vermittelt umfassende Informationen zur Krankheit, Diagnose und Behandlung und enthält hilfreiche Hinweise für Angehörige für den Umgang mit der Erkrankung. Der Ratgeber ist kostenlos, bitte 1,45 € in Briefmarken für das Porto beifügen.

Der Ratgeber „**Inkontinenz in der häuslichen Versorgung Demenzkranker**“ liefert Informationen und Tipps zum Umgang mit Blasen- und Darmschwäche und kostet 3 €.

Alle Ratgeber sind zu beziehen über die Deutsche Alzheimer Gesellschaft (Tel. 030/259 3795-0, Fax 030/259 3795-29, email: info@deutsche-alzheimer.de).

3. Fotoprojekt zum Thema Demenz - Betroffene und Angehörige gesucht

Mit einer großen Fotodokumentation zum Thema Demenz möchte der Fotograf Michael Hagedorn die Auswirkungen der Demenz in all ihren Facetten ans Licht der Öffentlichkeit bringen. Im ersten Abschnitt des Langzeitprojekts soll ein Überblick über die Gesamtsituation in Deutschland gegeben und eine Reihe von Betreuungsangeboten für Betroffene und Angehörige sowie Spezialeinrichtungen vorgestellt werden. Der zweite Teil der Dokumentation wird sich über mehrere Jahre erstrecken: Am Beispiel einer Reihe von Einzelschicksalen aus ganz Deutschland, die über einen längeren Zeitraum begleitet werden, soll dem Betrachter ein möglichst repräsentatives Bild vermittelt werden.

Wenn Sie selbst als Betroffene bzw. Angehörige an diesem Projekt mitwirken möchten oder wenn Sie jemanden kennen, der dazu bereit wäre, wenden Sie sich bitte direkt an den Fotografen:

Michael Hagedorn, Schmiedestraße 3, 25462 Rellingen bei Hamburg.

Telefon: 04101/552336, Email: info@michaelhagedorn.de, Website:

<http://www.michaelhagedorn.de>

4. Termine

Beginn regelmäßiger Sprechzeiten

Ab 08.05.2006 wird das **Kontakttelefon** offiziell freigeschaltet. Montags von 17.00 bis 19.00 Uhr können Sie mit uns Kontakt aufnehmen und grundlegende Informationen einholen.

Selbsthilfetag in Minden

Am 20.05.2006 findet der jährliche Selbsthilfetag auf dem Rathausvorplatz von 10.00 bis 14.00 Uhr statt. Wir werden dort als Verein präsent sein und über die Vereinstätigkeit und das Erkrankungsbild Demenz informieren.

5. Wir suchen ehrenamtliche Mitarbeiter:

Für den Aufbau einer Selbsthilfegruppe für frühdiagnostizierte Demenzerkrankte suchen wir **einen Moderator/eine Moderatorin** möglichst **mit Berufserfahrung im psychosozialen Bereich** und grundlegenden Kenntnissen über die Erkrankung. Eine gründliche Einarbeitung wird gewährleistet.

Für die **Unterstützung bei Bürotätigkeiten** suchen wir eine Person mit Computerkenntnissen und Organisationstalent. Der Aufwand beträgt etwa 1-2 Stunden die Woche. Eine gründliche Einarbeitung wird gewährleistet.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, melden Sie sich bitte telefonisch unter Tel. 0571/97 42 967 (Anrufbeantworter, wir melden uns zurück) oder per email unter post@leben-mit-demenz.info .

Wir stellen uns vor

In diesen und den kommenden Vereinsnachrichten stellen wir Ihnen jeweils ein Vorstandsmitglied vor. Die Vorstellungssreihe beginnen wir mit Frau Aschoff aus Bad Oeynhausen, Sprecherin im Angehörigenrat des Vereins. Seit 5 Jahren unterstützt und pflegt sie ihren an einer Demenz erkrankten Lebensgefährten.

Frau Aschoff, wie sind Sie dazu gekommen, sich im Vorstand des Vereins „Leben mit Demenz“ zu engagieren?

Angefangen hat es damit, dass ich in Minden mehrere Kurse für pflegende Angehörige besucht habe, die mir sehr weitergeholfen haben. Obwohl ich gelernte Krankenschwester bin, habe ich doch sehr viele hilfreiche Tipps und Anregungen bekommen, wie ich meinem Lebensgefährten besser helfen kann. Und ich habe vor allem auch Hilfestellungen erhalten, wie ich selbst die Krankheit besser bewältigen kann. Es hat mir so sehr geholfen, mit anderen Menschen zu sprechen, die ein ähnliches Schicksal haben, dass ich dies gerne weitergeben möchte. Zunächst habe ich mich im Angehörigenrat engagiert und dann hat mich Herr Emme von der Ahe (Fachberatungsstelle Hilfen bei Demenz) angesprochen, ob ich nicht im Vorstand mitarbeiten wollte.

Was gibt Ihnen Kraft für die Pflege Ihres Angehörigen?

Ich komme aus einem sehr christlichen Haus. Mein Vater war Gemeindediakon, meine Mutter Krankenschwester. Für beide war der Dienst am Menschen ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens. Sie sind mir immer ein großes Vorbild gewesen und sind es auch heute noch. Sie hatten eine gewisse Gelassenheit an die Dinge heran zu gehen. Daran versuche ich mich immer wieder zu erinnern. Auch das Beten hilft mir. Zu Freunden und Bekannten habe ich fast nur noch telefonisch Verbindung, aber das hilft mir auch, mich mal am Telefon aussprechen zu können.

Gibt es Dinge, die Sie in Ihrem Pflegealltag als besonders schwierig erleben?

Mein Lebensgefährte hat jetzt die Pflegestufe 3. Das heißt, dass er rund um die Uhr Betreuung braucht. Man muss immer präsent sein, immer da sein, das ist nicht immer einfach. Manchmal ist mein Lebensgefährte ungehalten, wird aggressiv. Aber wenn man ihn dann in Ruhe lässt, hat er es kurze Zeit später wieder vergessen. Es gibt auch Tage, an denen ich fast verzweifle. Aber dann wieder erinnere ich mich daran, wie viel Liebe ich im Leben erfahren habe und wie viel Gutes. Das hilft mir durchzuhalten. Und der regelmäßige Austausch mit anderen Angehörigen hilft mir sehr. Sie können meinen Alltag und meine Sorgen nachvollziehen, dort kann ich mich aussprechen. Mein Motto ist: „Wenn ich jemanden glücklich machen kann, das ist für mich das Größte!“ Das hilft mir, vieles Schwierige durchzustehen.

Wo sehen Sie persönlich Verbesserungsbedarf in der Behandlung und Betreuung von demenzerkrankten Menschen?

Ein Punkt ist auf jeden Fall der Umgang mit demenzerkrankten Menschen im Krankenhaus. Mit meinem Lebensgefährten habe ich einiges erlebt und höre es auch immer wieder von anderen betroffenen Angehörigen: Viele Pflegekräfte sind einfach nicht im Umgang mit Demenzerkrankten geschult, können nicht so auf die besonderen Bedürfnisse eingehen. Oft kommen Menschen mit einer Demenzerkrankung kränker aus dem Krankenhaus wieder als sie hinein gehen. Das Krankenhauspersonal müsste besser auf die Versorgung von Demenzerkrankten vorbereitet werden!

Was erhoffen Sie sich von unserer Vereinsarbeit?

Ich lebe ja in einem eher ländlichen Bereich und bekomme es oft mit, dass sich viele Angehörige sehr für die Demenzerkrankung eines Familienmitgliedes schämen und deshalb die Probleme eher verheimlichen. Ich fände es wichtig, dass wir Menschen, die mit dieser Erkrankung persönlich befasst sind, durch mehr Aufklärungsarbeit Mut machen, die Hilfen in Anspruch zu nehmen. Inzwischen gibt es ja so viele Hilfsmöglichkeiten, aber häufig scheuen sich die Angehörigen sie tatsächlich anzunehmen. Wenn wir es schaffen, durch den Verein mehr Menschen zu erreichen, dann wäre ich zufrieden.

Das telefonische Interview mit Frau Aschoff führte Frau Heier.

Anlagen

- Faltblatt des Vereins
- Alzheimer Info 04/2005
- Alzheimer Info 01/2006
- Checkliste Auswahl Pflegeheim
- Faltblatt über betreuten Urlaub für demenzkranke Menschen und ihre Angehörigen

Mindener Tageblatt vom 10.04.2006

> *Kopie des Zeitungsartikels hier einfügen* <